



Musikalische Frühförderung durch das Badische KONServatorium an Kindertagesstätten in Karlsruhe

Pilotprojekte in Rüppurr- Kindergarten Blütenweg (2 Kurse), Oberreut – Kindergarten
Bonhoefferstr. (2 Kurse) und Grötzingen – Kindergarten Obere Setz (1 Kurs)

Evaluationsbericht – Mai 2009



Fachbereich Elementare Musikerziehung
Fachgruppe KONS-Küken, KONS-Kindergarten, Rhythmik, Musikmäuse, Musikalische
Früherziehung

Fachgruppenleiterin: Bettina Kos

Lehrkraft in den Pilotprojekten: Andreas Knepper

Stand: 24. Mai 2009

Projektstart: März 2008
geplantes Projektende: August 2009
voraussichtliches Projektende: Sommer
2010 – s.u.

Voraussetzung:
Gemeinderatsbeschluss zur Durch-
führung von maximal 5 Pilotkursen im
Bereich der musikalischen Frühförderung
in Kindertagesstätten für alle Kinder der
entsprechenden Jahrgänge vom 13.
November 2007.

Teilnehmer und Teilnehmerinnen:
Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren,
schwerpunktmäßig jedoch die Kinder, die
voraussichtlich im September 2009
eingeschult werden.

Unterrichtsform:
Klassenunterricht mit 12 bis 15 Kindern

Unterrichtszeit:
1 mal wöchentlich 60 Minuten pro Kurs

Einleitung:

Anfänglich wurde das Angebot, Kurse der
musikalischen Frühförderung in den
Kindertagesstätten für alle Kinder der
entsprechenden Jahrgänge verpflichtend
durchzuführen sowohl von Seiten der
Erzieherinnen und Kindertagesstätten-
leitungen als auch einem großen Teil der
Eltern skeptisch aufgenommen.

Inzwischen ist das Angebot aus diesen
Kindertagesstätten jedoch nicht mehr
wegzudenken. Erste Elterninitiativen
haben sich – mit Unterstützung der
jeweiligen Kindertagesstättenleitungen -
gebildet und deutlich für den Erhalt und die
Fortsetzung des Angebots in
Zusammenarbeit mit dem Badischen
KONServatorium ausgesprochen.
Wichtiges Anliegen ist es dabei, die
musikalische Frühförderung allen Kindern
zu ermöglichen, was nur gelingen kann,
wenn die Kurse auch zukünftig
gebührenfrei angeboten werden können.

War es zunächst nicht immer
unproblematisch, Räumlichkeiten und
teilnehmende Kinder zu organisieren,
klappt dies nun bereits seit mehreren
Monaten im Zusammenspiel mit den
Erzieherinnen vor Ort völlig reibungslos.
Das notwendige Instrumentarium wurde
inzwischen vom Badischen KONSer-
vatorium angeschafft und hat seinen
festen Platz in den Räumen der jeweiligen
Kindertagesstätte. Eltern werden in einem
wöchentlichen Elternbrief über die Inhalte
der musikalischen Frühförderung per
Aushang informiert. Die Erzieherinnen
greifen im Rahmen ihrer Möglichkeiten die
Lieder und Unterrichtsinhalte – so weit der
Tagesplan dies zulässt – an anderen
Tagen der Woche auf und intensivieren so
Sprachförderung und Kommunikations-
fähigkeit mit Hilfe der musischen
Elemente. Die musikalische Frühförderung

wirkt ebenso erkennbar positiv auf das jeweilige Sozialverhalten der Kinder – hier insbesondere Rücksichtnahme, Achtsamkeit und die Fähigkeit zuzuhören.

Lernziele der musikalischen Frühförderung:

Inhaltlich liegen den Kursen folgende Leitgedanken gemäß J.Ribke "Elementare Musikerziehung" zugrunde:

- Förderung der Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung; ihnen Anregung und Orientierung geben, um ihre Interessen ausbilden zu können.
- Unterstützung der Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Entwicklung ihrer sozialen Beziehungsfähigkeit.
- Befähigung der Kinder, ein gutes Körperbewusstsein zu erlangen und differenzierte Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu erhalten.
- die Musik als ein Mittel erleben, mit dem die Kinder ihre Gefühle und Kräfte ausdrücken können.
- Erleben der Musik als ein Element zur Förderung einer ganzheitliche Entwicklung; aber auch Erleben der Musik und die Beschäftigung mit ihr, als ein Element, welches das gesamte Leben bereichern kann ohne zweckgebunden einem ökonomischen Ziel unterworfen zu sein.

Gedächtnisschulung, Förderung der Konzentration und Ausdauer, Fantasie entwickeln, Rollenspiele, Selbstvertrauen

aufbauen, Schulung der Grob- und Feinmotorik, Sicherheit gewinnen im Umgang mit Schulmaterial, Aufgabenstellungen erfassen, Zuhören lernen und Förderung der Stimmentwicklung sind dabei Aufgaben und Ziele, die besonders für den Schuleintritt wichtig sind.

Umgesetzt wurden diese Gedanken durch die Arbeit in folgenden Bereichen:

Singen/Sprechen:

Die Kinder lernen, mit ihrer Stimme unbefangen und sicher umzugehen, sie erlernen ein Repertoire an Versen und Liedern.

Hören :

Die Kinder üben sich darin, hinzuhorchen, sich zu konzentrieren; sie lernen, Musik nach Kriterien wie räumliche, farbliche, zeitliche, strukturelle Gestaltung zu erfassen, sie erweitern ihr Repertoire.

Bewegung /Tanz /Körpererfahrung /Körperinstrumente:

Die Kinder nehmen ihre Körperteile differenziert wahr und verbessern ihre Bewegungsmöglichkeiten; sie haben Spaß daran, Lieder, Geschichten, und instrumentale Musik in Bewegung auszudrücken.

Musizieren:

Das gemeinsame Musizieren mit verschiedensten Orffinstrumenten ist wesentlicher Bestandteil der Kurse und schult insbesondere das Gehör, das Klanggefühl, die Fein- und Grobmotorik sowie ein interaktives Sozialverhalten.

Rhythmus:

Das Erkennen und Lesen von Rhythmusnoten und Umsetzung derselben in Bewegung und Klang trainieren kognitive und motorische Fähigkeiten.

Instrumente:

Instrumente werden kennen gelernt und die jeweilige Klangerzeugung verstanden.



Musiklehre/Allgemeinwissen:

Die Kinder lernen Noten und Begriffe aus der Musiklehre kennen, sie lernen über die Lieder und Spiele auch Wissen über nichtmusikalische Themenbereiche (z.B. Tiere, Arbeit etc.).

Sozialverhalten:

Über das musikalische Lernen hinaus erfahren die Kinder Geborgenheit, üben sich darin, Spannung auszuhalten, steigern ihr Durchhaltevermögen und lernen, in einer Gruppe Regeln zu akzeptieren, aufeinander Rücksicht zu nehmen und einander zuzuhören.

Im Prinzip finden sich sämtliche Bereiche in beiden Unterrichtsjahren wieder, wobei allerdings eher kognitive Themen wie Musiklehre und das Kennenlernen der Instrumente schwerpunktmäßig im zweiten Jahr Berücksichtigung finden.

Der Unterricht in der musikalischen Frühförderung für Kinder im Vorschulalter sollte, wie in den Regelkursen am Badischen KONServatorium praktiziert, auf eine zweijährige Kursdauer angelegt sein. Er beginnt i.d.R. nach den Sommerferien mit Kindern, die ca. die vier Jahre alt sind, und soll sie bis zum Schuleintritt begleiten.

Im Pilotprojekt konnte der Unterricht erst im März 2008 beginnen, daher wurden einige Inhalte gerafft, manche Vertiefungen aus den Regelkursen weggelassen.

Unterschiede zum gebührenpflichtigen wahlfreien Besuch der Kurse der musikalischen Frühförderung, insbesondere Musikalische Früherziehung am Badischen KONServatorium:

Verschiedene Sozialstruktur:

Bei einem Kurs, der gebührenpflichtig ist, entsteht eine Auslese zwischen bildungsinteressierten und bildungsuninteressierten Eltern (und dadurch oft auch zwischen reicheren und ärmeren Bevölkerungsteilen). Bildungsinteressierte Eltern unterstützen ihre Kinder stärker im Sinne des Kurses, was eine zusätzliche Motivation bedeutet, der Vertiefung der Unterrichtsinhalte dient und auch hilft, über gelegentliche Motivationstaler hinwegzukommen.

In das Pilotprojekt sind alle Kinder eines Jahrganges aus einer Kindertagesstätte eingebunden. Dies bedeutet, dass auch viele Kinder in der Gruppe sind, die sonst



keinen Bezug (oder keine Möglichkeit) zu einer vorschulischen musikalischen Bildung dieser Art haben.

Kinder im „normalen“ Unterricht werden von vornherein von ihren Eltern auf den Kurs vorbereitet, ihre Ausgangsmotivation ist dadurch im Durchschnitt höher. Viele „Projekt“-Kinder waren am Anfang noch relativ desinteressiert bzw. konnten sich schlichtweg nicht vorstellen, was in den Kursen auf sie zukommen würde. In den Kurszeiten wurde darauf reagiert, indem verstärkt auf Abwechslung, d.h. kürzere Themeneinheiten geachtet wurde. Dies entsprach auch zunächst der wahrnehmbaren geringeren Konzentrationsfähigkeit einiger Kinder. Im Laufe der Zeit und mit wachsender Neugier, Begeisterung und Vorfreude der Kinder auf die wöchentliche Kursstunde konnten auch die Lerneinheiten entsprechend verlängert und inhaltlich intensiviert werden. Über die Kinder konnte auch teilweise Interesse bei den Eltern geweckt werden, die einer musikalischen Bildung bisher eher ablehnend oder nichtssagend gegenüberstanden.

Besonders interessierte Kinder und deren Eltern erhalten auf Nachfrage vertiefende Anregungen (z.B. Vorschlag für ein weiteres Lied oder Musikspiel). Damit gelingt es, die unterschiedlichen Lern- und Wissensbedürfnisse zu befriedigen und die Lernfreude bei allen Kindern gleichermaßen hoch zu erhalten, ohne Über- oder Unterforderung.

Unterschiedliche Einbindung der Eltern:

Im normalen Unterricht werden die Eltern mittels einer Elternzeitung (aus dem Unterrichtsprogramm), regelmäßig stattfindenden Elternmitmachstunden und einem Aushang über die Inhalte des Unterrichts informiert. Es wird gefordert, dass die Eltern ihre Kinder bei den regelmäßig anfallenden „Hausaufgaben“ (z.B. Glockenspiel) unterstützen.

Im Projekt wird auf eine Einbindung der Eltern in dieser Weise verzichtet, da nicht alle Eltern willens- und – nicht zuletzt auch zeitlich – dazu nicht in der Lage sind. Eine regelmäßige Information zu den Inhalten der jeweiligen Kursstunde erhalten alle Eltern durch Aushang der jeweiligen Kursinhalte in der Kindertagesstätte.

Auf die Erteilung von Hausaufgaben über die Stunde hinaus wird aus den o.g. Gründen gänzlich verzichtet; im Bonhoeffer-Kindergarten haben die Kinder jedoch aus gemeinschaftlichem Interesse heraus gemeinsam mit der Erzieherin in der Woche an Projekten oder Aufgaben aus der musikalischen Frühförderung gearbeitet (z. B. ein Wandbild vom Verlauf der Moldau -> B. Smetana: „Die Moldau“ aus „Mein Vaterland“).

Begleitmaterial:

Auf käuflich zu erwerbendes Begleitmaterial (Notenhefte, Glockenspiel etc.) wird in den Pilotkursen verzichtet. Im normalen Unterricht arbeiten die Kinder mit einem Unterrichtsheft, welches von den Eltern gekauft wird und die Aufgabe

hat, über seine Funktion als Bilder- und Malbuch die Inhalte zu vertiefen.

Im Projekt bearbeiten die Kinder von der Lehrkraft selbst erstellte Arbeitsblätter im Unterricht, die sie mit nach Hause nehmen und den Eltern zeigen sollen. In wie weit dieser Transfer ins Elternhaus gelingt muss z.T. offen bleiben.

Die Ausstattung mit Instrumenten und Spielmaterial :

Die Ausstattung mit Instrumenten und Spielmaterial ist durch die Bereitstellung der finanziellen Mittel durch den Gemeinderat 2007 zur Ausstattung der Pilotkurse im Projekt ausgezeichnet und damit bei weitem besser als in den meisten Regelkursen, die ansonsten vom Badischen KONServatorium angeboten werden.

Damit haben die Kinder die Möglichkeit, zahlreiche Inhalte – auch ohne häusliche Unterstützung – intensiv zu erleben. Dies eröffnet ebenso für die Gestaltung der Unterrichtseinheiten neue Perspektiven, die intensiv genutzt wurden und deren Transfer in bereits bestehende Unterrichtsstätten wünschenswert wäre.

Reaktion, Entwicklung und Verhalten der Kinder:

Trotz der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und der um ein halbes Jahr verkürzten Kurszeit haben sich alle Gruppen sehr gut entwickelt. Die

wichtigsten Ziele werden zum Sommer erreicht sein. Die Kinder haben dann u.a. eine erste Notation kennen gelernt, verschiedene Instrumente ausprobiert, ihr Liedrepertoire erweitert, unterschiedliche Liedformen gelernt, gemeinsam auf Orff-Instrumenten musiziert, Sprach- und Rhythmusgefühl sowie feinmotorische Abläufe verbessert, Musik gehört, beschrieben und in Zeichen und Bilder umgesetzt.

Die Motivation der Kinder, die Kurse zu besuchen, ist im Verlaufe der Zeit deutlich gestiegen, auch wenn nicht in jeder Stunde jedes Kind gleichermaßen motiviert ist. Die Kinder kommen jedoch gerne, sind interessiert und machen gut mit. Die Unterrichtsinhalte „leben“ auch in den weiteren Wochentagen fort. Auf einmal Gelerntes kann zurückgegriffen und aufgebaut werden. Das emotionale Empfinden der Kinder hat eine neue Ausdrucksmöglichkeit gefunden und ist daher auch ein Stück weit für die Betroffenen selbst spürbarer und greifbarer geworden. Diese positive Entwicklung ist in allen drei Kindertagesstätten, am deutlichsten jedoch im sozialen Brennpunkt, wahrnehmbar. Viele Kinder haben die Musik als ein Stück Lebensqualität erfahren, die sie – aktiv oder passiv – auf dem Weg zu einer guten eigenen Lebensgestaltung unterstützen kann.

Die nachfolgenden drei Beispiele mögen in aller Kürze ein Zeugnis davon geben, dass musikalische Bildung nicht nur – und

keineswegs zu verachten – „Schöngeistigkeit“ verfolgt, sondern auch ganz praktisch positiven sozialen Einfluss nimmt und darüber hinaus einmal mehr kognitive und emotionale Fähigkeiten fördert und trainiert:

Hubert*: Hubert ist in der Entwicklung deutlich zurückgeblieben, er hatte zu Beginn des Unterrichts (3/08) kaum die Möglichkeit, sich verständlich mitzuteilen, konnte sich allerhöchstens 5-10 Minuten auf ein Thema konzentrieren, dann beschäftigte er sich mit anderen Dingen, lief im Raum herum, betrachtete Bücher. Inzwischen zeigt er sehr deutliches Interesse am Unterricht, singt mit und hat über das Singen sein Sprachvermögen deutlich verbessert, fragt (laut Erzieherin) sehr häufig, wann wieder Musikschule ist, ist sehr anhänglich.

Balduin*: zu Beginn des Unterrichts eher ein „Tobe“-kind, geringe Konzentrationsfähigkeit, konnte kaum still zuhören, ließ sich sehr leicht von anderen ablenken. Er ist heute ein besonders interessiertes Kind, beteiligt sich sehr, merkt sich gut Abläufe, Liedtexte und Noten, kann Aufgabenstellungen viel besser umsetzen.

Hartwig*: In den ersten Stunden versteckte er sich sehr häufig im Raum, konnte sich kaum konzentrieren, störte ständig den Unterricht, schlug Kinder, legte sich mitten in der Stunde plötzlich auf den Boden, sprach während des Unterrichts kaum,

d.h. er kommunizierte nicht mit der Lehrkraft und den anderen Kindern, nur die Erzieherin hatte die Möglichkeit, auf ihn Einfluss zu nehmen.

Inzwischen hat er Stunden, wo er völlig ruhig und konzentriert zuhört, wo er sich beteiligt, mitsingt oder mittanzt, wartet bis er beim Instrumentenspiel an der Reihe ist und teilt seine Wünsche sprachlich mit.



Diese Kinder und auch noch einige andere zeigen Verhaltensweisen, wie sie im „normalen“ Unterricht eher selten vorkommen, auf keinen Fall in dieser Häufung.

Aber gerade diese Kinder freuen sich ganz besonders auf den Unterricht und zeigen eine große Anhänglichkeit.

* Namen mit Rücksicht auf die Kinder abgeändert (Fantasienamen)

Gespräche mit den Trägern der Kindertageseinrichtungen:

Insgesamt fanden in Zusammenarbeit mit der Sozial- und Jugendbehörde zwei Gespräche mit den Trägern der Kindertageseinrichtungen statt. Das Programm der musikalischen Frühförderung wurde in groben Zügen vorgestellt, Träger, Leitungen und Erzieherinnen der Kindertageseinrichtungen wurden vom Badischen KONServatorium zu einem gesonderten Informationsabend eingeladen (siehe Anlage).

Grundsätzlich stehen zahlreiche Träger der Kindertageseinrichtungen dem Angebot **der Einführung einer musikalischen Frühförderung mit dem Badischen KONServatorium** vornehmlich für Kinder im Vorschulalter in ihren Kindertageseinrichtungen **positiv gegenüber**. Nachdem im Frühjahr 2009 ein erstes Feedback auch aus den Piloteneinrichtungen gegeben wurde, stieg das Interesse nochmals deutlich. Eher **kritisch** wird jedoch – gerade auch im Hinblick auf die zahlreich umzusetzenden Neuerungen durch das neue Kindergarten gesetz und den verbindlich durchzuführenden Orientierungsplan – eine **verbindlich** einzuführende musikalische Frühförderung in den Kindertagesstätten gesehen.

Alle interessierten Träger sind jedoch in dem Punkt einig, dass ein weitestgehend flächendeckendes Angebot nur dann Sinn macht, wenn es für alle Kinder

gebührenfrei angeboten werden kann, um Ausgrenzungen vorzubeugen und Ungleichheiten in den Kindertagesstätten zu vermeiden.

Eine Möglichkeit, die musikalische Frühförderung mit dem Badischen KONServatorium in den Kindertageseinrichtungen für **alle Kinder der betreffenden Jahrgänge selbstbestimmt** durchzuführen, wird seitens der Träger darin gesehen, dass z.B. jährlich für die musikalische Frühförderung in Kindertageseinrichtungen eine bestimmte Summe bereit gestellt würde, die dann interessierten Kindertageseinrichtungen zur Durchführung dieser Kurse bzw. dem Badischen KONServatorium zur Durchführung dieser Kurse an den Kindertagesstätten auf Abruf zur Verfügung stünde.

Bis zur endgültigen Entscheidung über die Einführung einer weitestgehend flächen-deckenden musikalischen Frühförderung mit dem Badischen KONServatorium in Karlsruher Kindertagesstätten schlägt das Badische KONServatorium in Abstimmung mit der Verwaltungsspitze vor, das Pilotprojekt an den drei Kindertagesstätten in Rüppurr, Oberreut und Grötzingen bis längstens zum Ende des Schuljahres 2009/10 weiterzuführen, um die Nachhaltigkeit der begonnenen musikalischen Frühförderung ebendort bis zur Entscheidungsfindung nicht durch eine Unterbrechung zu gefährden.